

Erasmus-Bericht des Studienjahres 2013/2014 an der Université Joseph- Fourier Grenoble 1 in Grenoble Fach : Biologie

Vorbereitung :

Sobald man sich dazu entschlossen hat ein oder zwei Semester im Ausland zu verbringen, kann man dazu zahlreiche Informationsveranstaltungen der eigenen Universität besuchen. In diesen Veranstaltungen werden zunächst alle anfänglichen Fragen geklärt und über Internetseiten und Bewerbungsverfahren informiert. Ist man zwei-Fächer-Bachelor Student, so muss man sich für ein Fach entscheiden. Nun ist es soweit, man hat sich für ein Fach entschieden und folgt den Schritten des Bewerbungsverfahrens. Diese findet man normalerweise auf der Seite der Fakultät unter der Rubrik Erasmus oder Studium im Ausland. Im Zweifelsfall kann man auch immer seine Erasmuskordinator/in vor Ort befragen.

Wenn man sich für Frankreich entschieden hat, sollte man unbedingt vor seinem Aufenthalt ein solides Grundniveau in Französisch erreicht haben. Auch wenn immer mehr Franzosen sich auf Englisch verständigen können, ist es noch lange keine Selbstverständlichkeit. Es vereinfacht viele Dinge im Alltag, wenn man die Landessprache spricht. Lest außerdem viele Erfahrungsberichte. Diese helfen euch euren Aufenthalt zu organisieren und geben wichtige Tipps. Zum Beispiel braucht ihr viele Passbilder für: Studentenausweis, carte de sport (wer Sport betreiben möchte), und weitere. Falls ihr Angst habt, nicht zu wissen, wie ihr die ersten Tage zurecht kommt oder eure Résidence findet, gibt es eine studentische Association namens „Integre“, welche ihr bei Facebook finden könnt, aber kontaktiert sie lieber über ihre Internetseite. Die Studierenden, die sich dort engagieren machen das alles ehrenamtlich, sie organisieren zum Beispiel Patenschaften (parrainages) und Tandems. Meldet euch dort rechtzeitig an, euer Pate oder eure Patin holt euch dann beispielsweise vom Bahnhof ab, oder organisiert eine Unterkunft, solange ihr noch keinen Wohnheimplatz habt. Alles auf Absprache natürlich, ich kann hier schließlich keine Garantien geben. Auf eine weitere wichtige Sache möchte hinweisen. Bevor ihr euch alles mögliche an Haushaltswaren neu kauft, wartet die „Gratruiterie“ von Integre ab. Das Datum dieser „Gratruiterie“ wird auf ihrer Internetseite bekannt gegeben. **Gratruiterie**, was ist das? Hier werden Haushaltswaren von Besteck bis hin zu Mikrowellen an Austauschstudenten vergeben, die von Studenten des Vorjahres dagelassen worden sind. Diese geben vor ihrer Abreise die geschenkten Waren wieder an Integre zurück (nicht zwangsläufig), welche dann wiederum im nächsten Jahr anderen Austauschstudenten zur Verfügung gestellt werden können. Kleiner Tipp am Rande: stellt euch rechtzeitig an, mindestens eine halbe Stunde vor Beginn, damit ihr noch Chancen auf Wasserkocher, Mikrowelle oder ähnliches habt. Am Ende bleibt meistens nur noch Besteck übrig. Aber immerhin!

Unterkunft:

Ich hab mich bei meiner Gastuniversität auf ein Wohnheimplatz beworben. Dazu solltet ihr eure/n Koordinator/in in Grenoble befragen, ihr werdet dann an die Wohnheimverwaltung weitergeleitet. Mir wurde ein Zimmer in der Résidence Berlioz angeboten, welches ich dann auch angenommen habe. Das Zimmer ist 12m² groß, verfügt über ein Bad mit Dusche, Waschbecken und Toilette. Allerdings ohne Klodeckel! Den müsst ihr euch kaufen. Des Weiteren verfügt das Berlioz-Zimmer über einen großzügigen Schrank, einem Regal, einem Mini-Kühlschrank (ohne Gefrierfach), einem Tisch, einem Stuhl und einem Bett mit einer (in meinem Fall) sehr stark durchgelegenen Schaumstoffmatratze. Ich war mit meinem Wohnheim zufrieden, denn wie ich mehrfach sehen konnte, gibt es wesentlich Schlimmeres. Gekocht wird in der Gemeinschaftsküche. Dort sind vier mal zwei (jeweils eine kleine und eine große) Herdplatten, und zwei Spülen. Einen Ofen gibt es leider nicht. Für den Wohnheimluxus in Berlioz zahlt ihr pro Monat eine Warmmiete von 275€ inklusive Internet. Für das Wifi müsst ihr euch allerdings erst einmal eine Software von Cisco-VPN oder so ähnlich herunterladen, wird euch am Empfang (Accueil) erklärt. Dazu geht ihr am besten in eine der Bibliotheken, dort könnt ihr das Wifi ohne jegliche Anmeldeverfahren nutzen. Wenn ihr

das Programm heruntergeladen habt, braucht ihr nur noch euren „Identifiant“ und euer „Mot de passe“. Diese bekommt ihr, in eurem zuständigen Sekretariat, zusammen mit eurer Immatrikulationsbescheinigung. Nutzernamen und Passwörter werdet ihr auch brauchen, wenn ihr an den Rechnern der Bibliotheken seid, um euch einzuloggen.

Um den Mietpreis zu mindern könnt ihr das **französische Wohngeld (Caf = caisse d'allocations familiales)** beantragen, aber Achtung! Falls ihr Bafög bezieht lohnt es sich nicht! Ich habe diesen ganzen Beantragungsmarathon hinter mir, nur um zu wissen, dass das Wohngeld, welches ich von der Caf bekomme direkt mit meinem Bafög berechnet wird. Falls ihr aber nur 50-100 Euro oder weniger an Bafög bezieht, so kann es sich durchaus lohnen. Ich habe 115 Euro bekommen, zahlte also nur 160 statt 275 € Miete, allerdings auch mit 115 € weniger Bafög. Für diejenigen, die Caf beantragen möchten, ihr benötigt eure Geburtsurkunde bzw. eine Kopie. Und die Geburtsurkunde müsst ihr nicht für teures Geld übersetzen lassen! Ich habe einen Brief erhalten, in dem stand, ich solle entweder eine Übersetzung meiner Geburtsurkunde von einem staatlich geprüften französischen Dolmetscher, oder von einem anderen staatlich geprüften und anerkannten Dolmetscher vorlegen. Im Weiteren aber, - und da hätte man genau lesen sollen -, stand: falls weder die eine noch die andere Version vorgelegt werden kann, muss die Geburtsurkunde in der Landessprache des Geburtslandes vorgelegt werden. Ich habe also genau die gleiche Kopie noch einmal, zusammen mit dem Brief der Caf, wobei ich „Landessprache“ und „Geburtsland“ markiert habe und Deutsch/ Deutschland darüber geschrieben haben, zurück an die Caf geschickt. Danach war alles gut, keine weiteren Beanstandungen.

Studium an der UJF

Das Wichtigste, was man hier nennen sollte ist der Aufbau der Kurse. Wenn man bislang nur Vorlesungen mit Tutorien gewohnt ist, sollte man darauf einstellen, dass es in Frankreich etwas anders abläuft. Die biologischen Module sind wie folgt gegliedert: CM (= cours magistral) ist die Vorlesung, ähnlich wie bei uns, herrscht meistens keine Anwesenheitspflicht. TP (=travaux pratiques) wie bei uns Praktikum bzw. Exkursionen, mit Anwesenheitspflicht. TD (=travaux dirigés) anders als in Tutorien, spielt hier der vermittelte Inhalt sehr wohl eine Rolle für die Klausuren. In den Klausuren wird also nicht ausschließlich auf die Folien der Vorlesung Bezug genommen, sondern auch auf die Themen, die in den TDs behandelt worden sind. Bei den Vorlesungen konnte ich keine Unterschiede zu unseren feststellen.

Alltag und Freizeit

Mein Alltag war neben meiner universitären Verpflichtungen von Sport bestimmt. Gleich in der ersten Woche habe ich mich beim Uni-Sport angemeldet. Von einem anderen „Ausländer“ habe ich gehört, dass Grenoble angeblich die französische „Hauptstadt“ aller Sportarten sei. Egal was für ein Sport ihr also macht, ihr seid hier gut aufgehoben. Ich habe hier Judo gemacht und es war einfach fantastisch!

An den Wochenenden gibt es mehrere Organisationen, die Veranstaltungen für Auslandsstudenten organisieren. Wie schön öfter oben erwähnt, möchte ich noch einmal „**Integre**“ erwähnen. Diejenigen, die sich dort ehrenamtlich engagieren, organisieren Wochenenden, Ausflüge, Sprachcafés, Tandems, Campusbesichtigungen, Stadtführungen, etc. und versuchen dabei immer den Preis für die Studierenden so gering wie möglich zu halten (bei Ausflügen oder anderen Aktivitäten, wo Transport- oder Übernachtungskosten fällig werden. Sprachcafés oder Stadtbesichtigungen sind natürlich umsonst!). Ich war so überzeugt von der Organisation, dass ich mich dazu entschloss auch „Bénévole“ bei Integre zu werden, und dazu muss man kein Franzose sein.

Was für mich im Alltag auch eine große Rolle gespielt hat, war ein Fahrrad zu besitzen. Dazu kann man zu **Métrovélo** auf dem Campus oder am Bahnhof gehen und sich ein Fahrrad ausleihen. Kautionsbetrag beträgt 120 €, Leihgebühren für ein Jahr 82 €. Es ist auch möglich sich das Fahrrad nur für einen Tag, eine Woche, einen Monat oder ein halbes Jahr auszuleihen. Wer lieber mit den Nahverkehrsmitteln unterwegs ist, kann sich eine 10er Karte, oder ein Monatsabo der „tag“

(transports d'agglomération de Grenoble) kaufen. Für die Monatskarte, müsst ihr euch eine Karte machen lassen, dazu braucht ihr ein Passbild und zahlt einmalig ca. 5 €. Um in der Mensa essen zu können braucht ihr eine „**carte Monéo**“, diese könnt ihr mit eurer Bankkarte (nur mit einer französischen Karte möglich!) an den Schaltern, die in allen Cafeterien und Mensen herumstehen, aufladen. Das Mensaessen kostet 3,15 €, dazu gehört eine Vorspeise (meist Salat), ein Dessert (Joghurt, Kuchen, Obst, Käse o.ä.) und die Hauptspeise. Ihr könnt statt des Salats auch zwei Desserts nehmen.

Fazit

Ich bin sehr glücklich darüber, dass ich mein Erasmusjahr hier in Grenoble verbracht habe. Ich kann jedem nur empfehlen mindestens ein Jahr ins Ausland zu gehen. Ein Semester ist wirklich sehr kurz. Einige meiner Bekannten waren nur für ein Semester da. Als sie dann Ende Januar, Anfang Februar gegangen sind, war das ein Schock. Denn man braucht schon 3-4 Monate, um sich zu integrieren, sich einen neuen Freundeskreis aufzubauen, und um wirklich an zu kommen.

Eine meiner besten Erfahrungen war das gemeinsame Wirken für Integre zusammen mit anderen Freiwilligen. Man trifft sich nicht nur aus organisatorischen Gründen, sondern auch privat. Des Weiteren bin ich mit dem Sportangebot höchst zufrieden, vor allem wenn man Sportarten auf hohem Niveau betreiben möchte. Die Trainer vom Judo waren alle sehr kompetent und sehr sympathisch, außerdem sehr gut organisiert.

Zu einen der schlechteren Erfahrungen zählt die französische Verwaltung. Leider entspricht sie ihrem Ruf. Das bedeutet, bei allen administrativen Gängen braucht ihr viel Geduld. Regt euch nicht über Dinge auf, die euch unlogisch, unsinnig oder überflüssig erscheinen. Akzeptiert es und seid geduldig, das schont das Nervenkostüm.

Grenoble ist eine tolle Stadt und ein guter Ort um zu studieren. Ich kann nur jedem ans Herz legen, hier seinen Auslandsaufenthalt (idealerweise ein Jahr) zu absolvieren. Aber letztendlich hängt alles von einem selbst ab, was man aus seinem Aufenthalt macht und mit welcher Grundeinstellung man hierher kommt. Wenn man die ganze Zeit nur vor seinem PC sitzt und wartet bis die Monate vorbei sind, wird es schwierig ähnlich positive Erfahrungen zu sammeln. Ich wünsche allen, die sich dazu entschließen ins Ausland zu gehen, ähnlich schöne Erfahrungen, wie ich sie machen konnte!